

Dienststelle, Datum, Telefon

Drucksachen-Nr.

MUSTERVORLAGE

Wahlperiode 20** - 20**

Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium		Sitzung am	öff.	nichtöff.
	Bezirksvertretung -			
	Ausschuss z. B.: Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss			
	Ausschuss			
	Ausschuss			
	Rat der Stadt			

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes) Durchführung des Projektes ÖKOPROFIT durch die Stadt *** (siehe Anlage)
Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)
Beschlussvorschlag und Begründung* Die Verwaltung wird beauftragt, das Projekt ÖKOPROFIT durchzuführen. Die städtischen Eigenmittel in Höhe von *** sollen im städtischen Haushalt für 20** bereitgestellt werden. Nach Abschluss des Projektes ist ein Ergebnisbericht vorzulegen. Begründung: (Siehe Anlage)

Oberbürgermeister/Beigeordnete/r	* Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.
----------------------------------	--

MUSTERVORLAGE

Anlage

ÖKOPROFIT in ***

Hintergrund

Für kleine und mittelständische Unternehmen ist eine Zertifizierung nach der EG Öko Audit Verordnung oft zu kosten- und personalintensiv. Die positiven Effekte eines Umweltmanagementsystems können deswegen von diesen Betrieben nicht genutzt werden. Um gerade dieser Zielgruppe erste Schritte zum Umweltmanagement zu ermöglichen, wollen wir unseren Wirtschaftsbetrieben die Beteiligung an einem Ökoprofit Projekt anbieten.

Ziele und Maßnahmen

Welche Voraussetzungen befinden sich in der Stadt? Warum passt ÖKOPROFIT da gut herein?

Welchen Vorteil bringt das Projekt der Stadt?

-Anstehende Investitionen können die Betriebe auf ökologische Folgekosten hin überprüfen und die Grundlagen für den Einstieg in ein Öko- Audit schaffen

-Neben der Kostenersparnis ist die Bewusstseinsbildung der MitarbeiterInnen für den Erfolg des Unternehmens und die Motivation durch Imagebildung ein wichtiger Aspekt.

Maßnahmen:

Das Umweltdezernat der Stadt *** wird das lizenzierte Ökoprofit Programm aus Graz und München erwerben und in Kooperation mit den örtlichen Wirtschaftsverbänden für Betriebe anbieten.

Die Leitung des Projektes wird vom *** übernommen. Die fachliche Begleitung des Prozesses in *** erfolgt durch die Firma / das Beratungsbüro ***. Das Projekt wird in den Betrieben zunächst für ein Jahr durchgeführt.

Die beteiligten Betriebe werden zum einen an einer Workshop Reihe teilnehmen, die die Betriebe in die Lage versetzt, individuell eine betriebliche Bestandaufnahme durchzuführen. Damit wird das Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ verfolgt. Die Workshops bieten eine Plattform für einen intensiven Erfahrungsaustausch sowohl mit den anderen teilnehmenden Betrieben als auch mit den Fachvertretern. So können bereits hier erste Ansatzpunkte für Optimierungspotentiale in den Betrieben diskutiert werden, die innerhalb der Vor- Ort- Beratungstermine vertieft werden.

Zum anderen wird vor Ort in den Betriebe individuell untersucht, in welchen Bereichen Ansätze für Verbesserungen hinsichtlich Rechtssicherheit, Umweltentlastung und Kostensenkung bestehen. Bisherige Erfahrungen anderer Kommunen haben gezeigt, dass sich die investiven Maßnahmen in der Regel innerhalb von zwei Jahren amortisieren.

Ziel ist es, aufbauend auf den in den Workshops vermittelten Inhalten und der Beratung vor Ort, die Betriebe in die Lage zu versetzen, ein qualifiziertes Umweltprogramm festlegen zu können. Dieses Umweltprogramm weist auf Grundlage der gefundenen Optimierungspotentiale im Ergebnis die umzusetzenden betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen mit Prioritäten sowie personellen Verantwortlichkeiten auf.

Messbare Ergebnisse

Als konkret messbare Ergebnisse zur Erfolgsüberprüfung des Projektes soll bis Ende des Jahres 20** Folgendes erreicht sein:

- Mindestens 10 Betriebe haben sich beteiligt und werden überprüft, ob die Kriterien für eine Ökoprotit- Auszeichnung erreicht werden.
- Die Betriebe haben durch nicht-investive und investive Maßnahmen Ressourcen eingespart.
- Die Betriebe wollen weiterhin diese Maßnahmen einsetzen.
- Bei Interesse wird ein „Klub“ zum weiteren Erfahrungsaustausch der Betriebe gegründet, der von der Stadt *** begleitet wird.
- Die örtliche Presse berichtet regelmäßig über das Projekt.